

An alle Junglehrer: Durch Studium und Ref. gut auf den Alltag vorbereitet?

Beitrag von „Kitty“ vom 5. Dezember 2005 14:56

Ich bin zwar noch Referendarin (im letzten Ausbildungsdrittel), aber trotzdem wollte ich euch kurz meine Gedanken wissen lassen. Meine Ausbildungsschule befindet sich in einem Brennpunkt-Stadtteil und ständig höre ich von meinen Ausbildern und Kollegen, dass ich außergewöhnliche Arbeit leiste und damit für die Zukunft mehr als gewappnet bin. Täglich muss ich mit anspruchsvollen Konflikten, Klopptereien schwierigen Schülern (die teilweise auch Integrationshelfer haben), fehlendem Normbewusstsein usw. arbeiten und kämpfen...

Ich habe den Eindruck, dass mein Referendariat wirklichkeitsfremd ist, weil der soziale Brennpunkt zu extrem ist. Meine ganzen (Ref.-) Kollegen sind an Schulen, an denen zum großen Teil die Welt noch in Ordnung ist. Manchmal frage ich mich überfordert und gestresst, warum gerade ich an einer so schwierigen Schule ausgerechnet mein Referendariat machen muss (als einzige in meinem Ausbildungsjahrgang). Oft brauche ich zu Beginn des Unterrichts 15-20 min um Konflikte zu klären und um durch Schlägerei verletzte Kinder zu trösten bis ich mit dem tatsächlichen Unterricht beginnen kann... Das zerrt sehr an meinen Referendarin-Nerven...

Ich frage nun euch Junglehrer: Darf ich Hoffnung haben, dass das Unterrichten nicht immer so schwierig sein wird wie zur Zeit bei mir? Oder gibt es nur noch Schulen mit schwierigen Schülern und schwierigen Bedingungen?

Hmpf... 

LG von Catha